

Die Gruppe Weißenburg des FRANKENBUNDES

Die Ursprünge

Die Weißenburger Gruppe im Frankenbund ging aus einer Bürgerinitiative hervor, die sich anlässlich der 1100-Jahr-Feier der Stadt im Jahr 1967 die Wiedererrichtung und Neukonzeption eines Heimatmuseums zum Ziel gesetzt hatte. Nachdem das Ziel der Initiative nach wenigen Jahren mit der Eröffnung des Museums erfüllt war, beschlossen die Museumsfreunde am 29. Januar 1973 die Auflösung und gleichzeitige Neuausrichtung ihres Vereins. Maßgeblich beteiligt an der Entwicklung der Ereignisse war der damalige Oberbürgermeister Weißenburgs, Dr. Günter W. Zwanzig. Er wollte knapp vier Jahrzehnte nach der Auflösung des „Vereins für Heimatkunde von Weißenburg i.B. und Umgebung“ in der Stadt wieder einen „Heimatverein mit größerem Aufgabenbereich“ ins Leben rufen.

Bezirksheimatpfleger Dr. Ernst Eichhorn sah durch eine „*mögliche überörtliche Verknüpfung mit gegenseitiger Beratung auf dem Gebiet der Heimatpflege*“, welche die Gründung mit sich bringen sollte, eine große Chance für Weißenburg. Er war es auch, der für die Einbindung der neu zu gründenden Gruppe in die überregionalen Strukturen des Frankenbundes plädierte. In diesem Akt sah Eichhorn, seinerzeit zugleich Bezirksvorsitzender des Bundes für Mittelfranken, laut eines zeitgenössischen Presseberichts auch die Möglichkeit, Einfluss und Wirkspektrum des seiner Meinung nach stark „*Unterfranken-lastigen Bundesverbandes*“ auf das Gebiet des Bezirks Mittelfranken auszudehnen.



Abb. 1: Zeitgenössischer Pressebericht von der Gründungsveranstaltung. Im Bild: Bezirksheimatpfleger Dr. E. Eichhorn und OB Dr. G. W. Zwanzig. Foto: Stadtarchiv Weißenburg.

Als weiteren Aspekt, den Beitritt zum Frankenbund schmackhaft zu machen, stellte der Bezirksheimatpfleger finanzielle Anreize in Aussicht: „*Zuschüsse winken!*“ Zu ihrem ersten Vorsitzenden wählte die Gründungsversammlung den Gymnasiallehrer Gustav Mödl, der dieses Amt bis zu seinem Ableben im Jahr 2005 mit großer persönlicher Hingabe ausfüllte und das Gesicht der Gruppe nachhaltig prägte.

Die Anfangsjahre

Den ersten größeren öffentlichen Auftritt hatte die neu gegründete Gruppe 1976, als sie sich bei den Feierlichkeiten zum Jubiläum „500 Jahre Weißenburger Rathaus“ maßgeblich an der Organisation und Durchführung des flankierenden Altstadtfestes beteiligte. In den Folgejahren prägten Ausstellungen wie „Weißenburg und Karl IV.“ (1978) oder „Wittelsbach

und Bayern“ (1980) die öffentliche Wahrnehmung der Gruppe. Ab 1979 organisierte Gustav Mödl im Namen des Frankenbundes Führungen auf der Festung Wülzburg und in der Weißenburger Altstadt, später auch im Römermuseum und den Römischen Thermen. Dabei infizierte der engagierte Pädagoge eine ganze Generation von Schülerinnen und Schülern mit seiner Begeisterung für die Heimat und deren reichhaltiger Geschichte. Zahlreiche seiner Eleven trugen die vorgelebten Ideale weiter und engagieren sich bis heute beruflich oder im Ehrenamt für die von Mödl vertretenen Ziele.

Weitere Schwerpunkte der Arbeit Gustav Mödls sowie seiner Nachfolgerin Evelyn Gillmeister-Geisenhof, die der Gruppe von 2006 bis 2012 vorstand, waren der Einsatz für denkmalpflegerische Belange (z.B. die erfolgreiche Verhinderung des Abrisses der klassizistischen „Doerfler Villa“ in Weißenburg) oder die finanzielle Unterstützung von wissenschaftlichen Publikationen wie der Monographie „Die Wülzburg“ (Th. Biller) beziehungsweise von Promotions- und Dissertationsarbeiten mit lokalhistorischem Schwerpunkt.

Gruppe Weißenburg heute

Aktuell umfasst die Gruppe 140 Mitglieder, die zum Teil seit der Gründung vor knapp 50 Jahren der Vereinigung die Treue halten. Das Jahresprogramm der Gruppe umfasst neben den klassischen Angeboten wie Besichtigungen, Vorträgen, Führungen, Tagesfahrten auch den traditionellen Jahresabschluss, einer gemeinsamen „Musikalischen Adventsandacht“, die in kunsthistorisch besonders interessanten Gotteshäusern der Region gefeiert wird. Dank der aktiven Unterstützung zahlreicher Mitglieder, die sich immer wieder

bereitwillig in den Dienst der Gruppe stellen, ist es seit Jahren möglich, ein abwechslungsreiches Angebot fast ausschließlich mit Kräften aus den eigenen Reihen zu organisieren. Das Programm, in dem versucht wird, ein möglichst breites Spektrum an Interessensgebieten abzudecken, wird regelmäßig von erfreulich vielen Mitgliedern und Nicht-Mitgliedern angenommen. Der kontinuierliche Zuwachs der Mitgliederzahlen mag als Ausdruck der allgemeinen Akzeptanz der Bemühungen der Weißenburger Gruppe zu sehen sein.

Großen Raum bei den Aktivitäten nimmt die Betreuung etlicher ‚Langzeitprojekte‘ ein. Unterstützt werden die Jahresarbeit, aber vor allem die aufwendigeren Projekte seit Jahren durch die treue Begleitung und großzügige finanzielle Förderung lokaler Stiftungen, die sich der Kulturarbeit in der Region verschrieben haben. Diesen möchte die Gruppe an dieser Stelle ausdrücklich herzlich danken.

Langzeitprojekte

Flachsbrechhaus Göhren

In den Jahren 1989 bis 2008 wurde auf Initiative des damaligen Vereinsvorsitzenden und Kreisheimatpflegers Gustav Mödl in Göhren bei Pappenheim ein Flachsbrechhaus mit Mitteln der Gruppe restauriert. Erbaut zwischen 1820 und 1838 befand sich das Gebäude in desolatem Zustand. Nach der ersten Grundsicherung der Mauern und des traditionellen Legschieferdaches wurde von 2006 bis 2008 nach archäologischen Befunden ein Darrofen mit deutschem Kamin rekonstruiert und eingebaut. Die Leistungen der Weißenburger Gruppe im Zusammenhang mit der gelungenen Renovierung eines der letzten Vertreter dieses in früheren Zeiten in der



Abb. 2: Das Flachsbrechhaus in Göhren.

Foto: Frankenbund Weißenburg.

Region häufig vorzufindenden Haustyps wurden im November 2009 vom damaligen Generalkonservator Prof. Johannes Greipl in der jährlichen Denkmalprämierung des Bezirks Mittelfranken gewürdigt. Eine kleine Sammlung von altem Werkzeug erinnert an die Zeiten, als im Flachsbrechhaus noch dem mühsamen Geschäft der Flaxsbearbeitung – dem „Hecheln“, „Brechen“ und „Darren“ – nachgegangen wurde. Diese stehen wie anderes historisches landwirtschaftliches Gerät an den Backtagen zur Besichtigung.

Wie bereits in der Zeit, als die Darre noch ihrer ursprünglichen Bestimmung diente, nutzen die Vereinsmitglieder heute den Ofen regelmäßig zum Brotbacken. Im Herbst stellt der inzwischen traditionelle

Backtag des Vereins den stimmungsvollen Rahmen für ein Fest dar, an dem neben frisch gebackenem Brot, selbstgebrautem Bier und Brotzeiten gemeinsam bei traditioneller Blasmusik gefeiert wird.

Streuobstwiese

Der Erhalt der Kulturlandschaft rund um Weißenburg und der damit verbundene Brückenschlag von der Kulturpflege zur Landschaftspflege ist eines der ausgewiesenen Ziele der Gruppe. Diesem Ziel widmen sich Vorstand und Mitglieder nicht nur theoretisch, sondern auch in praktischer Weise. Um einen aktiven Beitrag zur Bewahrung der für die Region Altmühlfranken landschaftsprägenden Streuobstwiesen mit ihren alten, oft vom Ausster-

ben bedrohten Obstsorten zu leisten, hat die Gruppe im April 2012 die Betreuung einer Streuobstfläche unweit von Weißenburg übernommen. Ausdrückliches Ziel dieser Maßnahme war und ist der „*Erhalt und [die] Vermehrung alter Kernobst-, also Apfel- und Birnensorten aus der Region*“. Mit dem Landschaftspflegeverband Mittelfranken (LPV) und dem Pomologen Wolfgang Subal, die der Gruppe mit Rat und Tat zur Seite stehen, konnten kompetente Ansprechpartner für das Projekt gewonnen werden.

Wichtigstes Ziel neben der Pflege des vorhandenen Altbaumbestandes ist die Nachzucht und Anpflanzung von Bäumen seltener, für die Region charakteristischer Sorten. Zwischen 2012 und 2019 konnten in mehreren Gemeinschaftsaktionen zahlreiche Apfel- und Birnenbäumchen gesetzt werden. Nicht zuletzt bei „Streuobstfesten“ auf der Wiese soll auch das Bewusstsein um die vielfältigen Verwendungsmöglichkeiten der alten Kultursorten erhalten und die Kenntnis darum weitergegeben werden.

Hammerklavier

Über eine Anfrage des „Historisch-technischen Museums“ in Sömmerda erfuhr die Gruppe im Jahr 2009 das erste Mal von der Existenz eines Tafelklaviers aus den Werkstätten des Weißenburger Klavierbauers Friedrich Mautterer (* 1813 in Weißenburg, † 1881 ebd.). Nach seiner Entstehung um 1850 landete das Instrument englischer Bauart über verschiedene Zwischenstationen im Thüringer Museum, wo es – nicht mehr bespielbar – nurmehr reinen Dekorationszwecken diene. Nachdem dort Ende des Jahres 2014 der Entschluss gefasst wurde, das Klavier im Zuge einer Neukonzeption der Sammlung abzugeben, eröffnete sich für die Weißen-



Abb. 3: Das Mautterer-Klavier.

Foto: Frankenbund Weißenburg.

burger Gruppe die Möglichkeit, das historische Instrument zu erwerben.

Dank der großzügigen Unterstützung in der Region ansässiger Stiftungen ging das nicht nur aus stadtgeschichtlicher Sicht interessante und wertvolle Tafelklavier im November 2015 in den Besitz der Gruppe über. Nach fachgerechter Restaurierung konnte das Instrument im Rahmen einer feierlichen Soirée im Söller des alten Rathauses Mitgliedern, Sponsoren und geladenen Gästen präsentiert werden. Seither wird das Klavier regelmäßig in Originalklang-Konzerten bespielt. Ein Schwerpunkt wird bei der Programmauswahl auf die Präsentation selten gehörter Kompositionen musikalischer ‚Kleinmeister‘ (wie A. E. Forstmeyer [* 1732 in Weißenburg], Ch. Winkelmeier [* 1787 in Weißenburg], J. Strunz [* 1781 in Pappenheim]) gelegt, die aus Weißenburg oder dem Umland stammten und meist zu Unrecht weitgehend in Vergessenheit geraten sind.

Kooperationspartner Forschungsgruppe Karlsgraben

Nach einer entsprechenden Anfrage der verantwortlichen Wissenschaftler der Forschungsgruppe Karlsgraben steht die

Weißburger Frankenbund-Gruppe seit 2012 dem Team der Universitäten Jena und Leipzig sowie dem Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege als Kooperations- und Ansprechpartner vor Ort zur Seite. Ein Höhepunkt der Zusammenarbeit war die Ausrichtung eines interdisziplinären Symposiums mit Präsentation erster Ergebnisse der Arbeiten an der „Fossa Carolina“ im Weißburger Wildbadsaal im Herbst 2013. Seither hat die Gruppe wiederholt Führungen an den Ausgrabungsstätten vor Ort sowie Vorträge zum aktuellen Stand der Forschungen organisiert. Jüngstes ‚Produkt‘ der Zusammenarbeit ist ein wissenschaftliches Projekt, bei dem die Ergebnisse von Sedimentanalysen

aus Bohrkernen, die aus den natürlichen Verfüllungen des Grabens stammen, dazu beitragen sollen, eine epochenübergreifende Umweltgeschichte der Region zu schreiben und damit Möglichkeiten eröffnen, die Mensch-Umwelt-Interaktion des erweiterten Weißburger Umlandes in völlig neuer Art und Weise zu beleuchten.

Die Schriftenreihe

Seit 2008 unterhält die Gruppe auch eine eigene Schriftenreihe. In bislang sieben, meist reich bebilderten Ausgaben widmen sich die Hefte unterschiedlichen Schwerpunkten. Neben Ausgaben zum Thema „Steinkrüge von Brauereien und Gasthöfen in Weißburg und dem Weißburger Land“ sowie zu „Holzmodellen Weißburger Lebküchner und Konditoren“ erschienen in den Jahren 2015 und 2016 Begleithefte zu vielbeachteten Vorträgen, die alte Läden und Geschäfte in Weißburg zum Thema hatten. Zwei Ausgaben (Heft 4 zum merowingischen Reihengräberfeld in Weißburg und das aktuelle Heft 7 zur Präsentation der Plakatsammlung „Deutsche Freilichtbühnen-Egon Schmid“) flankierten Ausstellungen der Stadt, welche die Frankenbund-Gruppe initiierte bzw. unterstützte. Mit einer Ausnahme sind alle bisher erschienenen Hefte über die Internetseite der Gruppe erhältlich.

Kontakt zur Gruppe:

1. Vorsitzender: Dr. Martin Weichmann /
Frankenbund – Gruppe Weißburg
Römerbrunnenweg 33, 91781 Weißburg
E-Mail: DrWeichmann@aol.com,
Homepage der Gruppe: www.frankenbund-weissenburg.de.



Abb. 4: Das aktuelle Heft der Schriftenreihe der Frankenbund Gruppe Weißburg.

Foto: Frankenbund Weißburg.